



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Sechster Absatz. Das Hülffs-Mittel erforderet in dem Jenigen/ der es
empfanget/ daß er sich halte/ damit er sich halte/ damit es ihm zu Nutzen
gedeye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Ich erwege diese Verachtung GOETZES / von welcher der Prophet Meldung thut. In wem hat David GOETZ verachtet? in dem Ehebruch mit der Bethäbee? in dem Todschlag des Urias? es ist klar / daß ein jegliche Sünd ein Verachtung GOETZES seye / weilen sie ein Verachtung seines heiligsten Gefäßes ist. Höret die Verachtung / welche David begangen / ist mehr als ein Sünd / sagt der Ehrwürdige Calpar Sanchez. David ließe das Weib hollen zu sündigen / wohin? in eben dasjenige Haus / wohin er kurz zuvor die Archen des Bundes gebracht. In diesem dan bekunde die Verachtung / spricht der Ehrwürdige Bätter: Quia illam traduxit in eam domum, in quam non mauld aatea

arcam traduxerat. O David! sagt Nathan: Casp. Sanchez. ib. n. suo. 14. gestern die Arch / und heut die Bethäbee? gestern dienstbar gegen der Archen / und heut ein Leibeigner Knecht der Begirlichkeit! gestern andächtig / und heut unzuchtig! gestern lauter Andacht / und heut lauter Ausgelassenheit! was ist diß anders / als die Arkeny-Mittel wider von sich geben? was ist es anders / als die Hülfss-Mittel verachten / welche dir die Güte GOETZES in MARIA gegeben? wan demnach das Arkeny-Mittel wider rum ausgeworffen wird / so sehet / obwohlen es im Einnehmen nützlich ware / was in Widerauswerffung dessen für eine heylsamkeit zu Nutzen bleiben könne.

Sechster Absatz.

Das Hülfss-Mittel erfordert in dem jenigen / der es empfanget / daß er sich halte / damit es ihm zum Nutzen gedehe.

Scheinet / ihr gebet mir noch zur Gegenantwort: man gebe das Arkeny-Mittel nit wider von sich. Sey ihm also Christgläubige Zuhörer. Wan man sich aber nicht in Obacht nimmt? Dieses verlange ich sühnemülich / daß es auch in der Gedächtnus bleibe / sich in Obacht nehmen mit dem Arkeny-Mittel? ja freylich: Ihr sehet ja wohl / wie sich die Krancke halten. Wie soll es dan geschehen? Lasset uns die Archen vor betrachten / welche ein Ebenbild MARIAE ist / wie Andreas Cretensis. und die Bätter insgemein lehren. Alldort fände Noe und alle seine Hausgenossene Hülf und Sicherheit. Aber anf was Weiß? indem GOETZ die Archen von aussen versperrte / sagt der heilige Text: Includit eum Dominus de foris. Wäre es dan nit genug gewesen / daß Noe von innen sperrere? das Gehemnus stehet darinnen / daß von aussen gesperrt werde / schreibt der hochgelehrte Oliva. Habt ihr nie beobachtet den Unterschid / welcher ist zwischen der Verschließung eines Hauses von aussen / und der Versperrung dessen von innen? wan das Haus von innen versperrt / ist wahr / so bewahret es seine Innsassen; jedoch werden sie nit befreyet von der Ungelegenheit / daß ein und andere kommen / sie zuruffen. Ist aber das Haus von aussen verschlossen / so befreyet es seine Innsassen von diser Ungelegenheit. Ist ihm nit also? wan ihr aussenher an einem Haus ein Marschschloß angeschlagen sehet / ist jemand der sich entschliesse

zu ruffen? nein fürwahr: weil man nit glaubt / daß jemand seye / der Antwort geben könne. Soll demnach Noe wissen (spricht GOETZ) daß ich nit allein wöll / daß er in der Archen bes freyt seye von der Gefahr der Sündflut / sonder auch von der Ungelegenheit / daß ihn diejenige suchen / welche ertrindcken: derowegen sper ich ihn von aussen ein / ihn dardurch zu lehren die Weis / denen Gelegenheiten die Thür zu versperrern / um vor denen Sünden desto besser verwahrt zu seyn: Includit eum Dominus de foris. Ich habe mich noch nicht völlig erklärt. Ein Christ solle wissen / daß in der geistlichen Archen MARIAE ein Hülfss-Mittel seye wider die allgemeine Flut der Sünden / und deren Gelegenheiten; er soll aber auch wissen / daß es Freund gebe dem Namen nach / in der Sach selbst aber Feind / welche dahin trachten / ihn heraus zu locken / um ins Verderben zu bringen. Was Mittel? ein Marschschloß von aussen. Noch deutlicher: sich öffentlich für einen andächtigen Diener MARIAE bekennen / damit der Teufel / die Welt / das Fleisch erkennen / und mähnglich wissen / daß er nichts zulassen werde / was dem Willen GOETZES und seiner allerreinisten Mutter zuwider lauffe. O Seelen! O wan ihr diß thätet! von wie vil Sünden / Gelegenheiten / und Verdrüßlichkeiten wendet ihr euch bewahren! Proh (schreibt diser grosse Ausleger) quantis nos molestius Gen. 7.

hal. Cret. 2. de 28. m. 1. h. s. fr. 1. de Lau. 1. de. Damasc. or. 4. de Nat. 2. M. Gen. 7.

lestis eximeremus, si non vestem foris omnibus patere vellemus!

25.

Zum Beschluß / Catholische Zuhörer. Nun sehet ihr / daß wir all unsere Hülfss Mittel an MARIA haben. Ihr sehet auch / was das Mittel fordere / damit es wohl anschlage / nemlich: daß man es abholle / daß man ein taugliches Geschwir bringe / daß man es brauche / daß man es nit wider von sich gebe / und daß der Krancke / der es einnimbt / sich in Obacht nemme. Dan wan man es zwar einnimbt / aber sich nit haltet: wan man es zwar braucht / aber wider von sich gibt: wan man es zwar bringet / aber nit anwendet: wan man es zwar abhollet / aber nit bringt: und wan man es nit gezimender Weis abhollet / indem es MARIA für alles anerbietet / sonder die gefährliche Krankheiten der Sünden überhand nehmen laßt: was hoffet ihr zu finden an dem Tag der strengen Rechenenschaft? werdet ihr an MARIA ein Hülfss Mittel finden? ich muß euch sagen: ihr werdet alsdan nichts anders an MARIA finden / als lauter Strenghheit.

26.

Damit euch dise Warheit desto besser eingetruckt verbleibe / so beobachtet eine Geheimnus: volle Weissagung des Isaias. Er redt (nach Meynung Hugonis des Cardinals) von dem letzten Gerichts Tag / welchen er nennet den Tag des vollkommenen Rejney mittels der Gerechten: In die, qua alligaverit Dominus vulnus populi sui; Und sagt / an demselbigen Tag werde der Mond ein Liecht haben gleich der Sonnen: & erit lux luna sicut lux solis. Laßt uns die gemeine Deutung voraus sehen / daß unser HERRE JESUS Christus die Sonn / und MARIA der Mond seye. Nun frag ich: wie wird alsdan das Liecht MARIAE dem Liecht JESU Christi gleich seyn? laßt uns sehen. Ist anjeko MARIA der Mond? ja freylich / und zwar der volle Mond / spricht der weise Mann: Quasi luna plena in diebus suis. Welches eben derjenige ist / den David den vollkommenen Mond geheissen: Sicut luna perfecta in aeternum. Man mercke wohl die Eigenschaft / sagt der grosse heilige Albertus. Ihr werdet wahrnehmen / daß die Sonn untergehe und unser halbe Welt Kugel nicht beleuchte / weil sich die Erden entzwischen gesetzt. Was geschicht aber? daß der Mond aufgehe / denen jenigen das Liecht zu ertheilen / denen die Sonn ihr Liecht verwaigere. Da sehet ihr MARIAE / wie sie denen Sündern leuchtet / denen die Sonne der Gnad unteraangest / und leuchtet ihnen die ganze Nacht hindurch / wie der

volle / vollkommne Mond. Dan sie keinem einigen Sündler ihr Liecht entziehet / er strecke gleich in einer grösseren / oder kleinern Nacht. Noch mehr: die Sonn (wie der heilige Bernhard beobachtet) hat neben dem Liecht auch ein Hiß; hingegen der Mond hat ein Liecht ohne Hiß: dahero derjenige / welcher sich nit getrauet an einem Sonnentag zu reisen aus Furcht der Sonnen Hiß / wan er den Mond aufgehen siset / entschleiffet er sich zu reisen / von der Milde seines Liechts angegriffen. Da sehet ihr MARIAE (spricht Richardus à S. Laurentio) welche der annuethige Mond ist / mit ihrem liebreichen Liecht / womit sie den Sündler zum Reisen aufmunteret / wan er sich am allermeisten fürchtet vor der Hiß der Sonnen der Gerechtigkeit JESU Christi: In sole, id est, in Christo terroret, id est, in justitia puniens, & splendor, scilicet in misericordia parcens; in luna, id est, MARIAE splendor misericordiae, sine fervore severitatis.

Bern. ser. 3. de verb. Isai.

Rich. Laur. li. 7. de Virg.

27.

Nun / Christaläubige Zuhörer / disses ist anjeko MARIAE zum Hülfss Mittel des Sünders. Aber an dem Tag des Gerichts? O Seelen hier haßtet dasjenige / was an der Weissagung das erschrocklichste ist: Erit lux luna sicut lux solis. Alsdan wird sich der Mond verhalten / wie sich die Sonne verhalten wird: weilen alsdan MARIAE sich auffahren wird / wie die Sonn der Gerechtigkeit Christus JESUS: Erit lux luna sicut lux solis. Alsdan wird MARIAE denjenigen ihr Liecht versagen / denen es Christus JESUS versagen wird / zur Straff / daß sie die Erden ihren irdischen lasterhaften Anmuthungen entzwischen gesetzt: alsdan wird sie / wie die Sonn Christus JESUS / das Liecht der Barmherzigkeit denen Dankbaren Gerechten / und das Liecht der Gürtigkeit ihren Dankbaren Andächtigen angedenken: hingegen / wie Christus JESUS die Hiß der Gerechtigkeit denen Undankbaren widerfahren lassen. Auf dise Weis wird sich alsdan der Mond verhalten wie die Sonn: Erit lux luna, sicut lux solis. Ja / Christliche Zuhörer: bey MARIAE sehet anjeko unser Hülfss Mittel / wan nur bey uns der rechtmäßige Gebrauch dessen seyn wird; ja / mein Catholischer: anjeko hast du an MARIAE einen schönen Mond mit annuethigem Liecht / die schlimme Herberg der Sünd zu verlassen / und auf dem sichern Weeg der Tugend grosse Tagreisen zu machen. Wandern laßt uns allemunter fort. Wandern bey diesem Liecht / um an jenem erschrocklichen Tag die Barmherzigkeit zu finden / wornach

Alb. M. ubi sup. n. 1.

Hug. Card. in li. 30.

Is. 30.

Recl. 50.

Pf. 96.

Alb. M. li. 7. de sol. and. B. Mar. c. 4.

wir verlangen nicht eben die Strenghheit / welche wir vernünftig besorgen. Also hoffen wir mit großer Zuversicht. O reu niste Mütter der Hülf; Mitteln des Menschen; also hoffen wir von deiner unergleichlichen Milde: also bitten wir von deinem edelsten Stand. Hülf; Mittel; O Frau; für unsere Trängsaalen / für unsere Zweifelhaftigkeiten und Ver-

suchungen; Hülf; Mittel für unsere Sünden; ab denen wir nunmehr ein hehrliches Abscheuen tragen / um uns des Hülf; Mittels nit unwürdig zu machen / nit nimmermehr sündigen / um zu finden das Mittel eines glückseligen Tods in der Göttlichen Gnad; mit hin alldorten dich zu preisen in der ewigen Glorj: Quam mihi & vobis, &c.

Zwölffte Predig /

Von der Verkündigung

M A R I Æ

Und Menschwerdung des Göttlichen Wortes /

Unter dem Sinnbild eines Buchs /

Vorgetragen

Der Löbl. Bruderschaft der Buchhandlern / in der Sacristen der heiligen Dom-Kirchen zu Granada / im Jahr 1678.

Ecce concipies in atero, & paries Filium. Luc. cap. 1.

Eingang.



Es lasset sich bey dem Ilias ein Stimm hören / welche von nun an all mein Aufmerksamkeit an sich reisset. Wächter (sagt sie) ist noch vil übrig von der

Nacht? Custos quid de nocte? sie fragt ein und das anderimal: Custos, quid de nocte? wer redet hier? Das ist die Stimm (spricht der Prophet) der zu Babylon gefangenen Idumæer / welche aangs betrübt rufften / mit Verlangen / sich von jener Gefangenschaft erlediget zu sehen: Cuius Dūma ad me elamat ex Sair. Die gefangene Kinder Edoms oder des Esau / seuffzen vor Begird zu wissen / wie vil Zeit an ihrer Dienstbarkeit noch übrig seye. Schildt wacht! (sagen sie) ist noch vil übrig von der schreckbaren Nacht unserer Dienstbarkeit? Custos quid de nocte? Schildt wacht! seynd noch vil Stunden übrig bis der Morgen anbricht? Quid de nocte? Hugo der Cardinal: quantum restat adhuc de noctra ad vesitatem? Also (meine Catholische Zuhörer) also ruffen in ihrer Gefangenschaft die Idumæer. Lasset uns aber etwas nähers zur Sach kommen.

Die gånge Welt wäre nach jener ersten Sünd unserer ersten Eltern ein erbärmliches Babylon / allwo die Seelen angefelet / betrübt / von ihrem GOET ab gesonderet / und die Verweisung von ihrem liebsten Vaterland beweine nd las

De Barzin Mariale.

gen. Jene erste Sünd wäre ein greulichlicher Witterich / welcher die gesammte Nachkommenschaft des ungehorsamen Adams in eine erbärmliche Dienstbarkeit gebracht. Was für ein erschrockliche Nacht der Armseligkeiten. plagte das gange Menschen-Geschlecht! wie vil betrübt seuffzer / wie vil klägliche Wehe! lieffen sich hören / welche von der härtesten Untertrückung des Teufels ihren Ursprung hatten! wird dan kein Mittel mehr seyn für ein so müheseligge Dienstbarkeit! kein einziges Geschöpf weist solches zu erfinden. Aber die Weisheit / Allmacht / und Güte Gottes findet eines. Gut Herz ihr Befangne: Es ist ein Hoffnung eurer Erlösung. Aber / O Morgen Röthe (sprechen sie) wie gehest du so langsam! O Finsternuß / was verursachest du für Betrübnuß! O müheseligste Nacht / wie lang daurest du! Schildt wacht der Göttlichen Liebe! ist noch vil übrig von dieser Nacht? Custos, quid de nocte?

GOET unterhielte die in seiner Göttlichen Verheißung gegründte Hoffnung der Menschen / bald mit Weissagungen / bald mit Vorbedeutungen und Sinn-Bilder / wie die Schildt wacht die Idumæer. Vehit mane, saate die Schildt wacht. Wohl an / der fröliche Tag eurer Freyheit kommt herbey. Frisch auf / ihr Menschen! der erwünschte Tag eurer Erlösung wird nit länger verweilen: venit mane. Propheten! was sagt ihr uns